Club Akatsuki

Lass dich von der roten Nacht verführen...

Von julia18

Prolog: Introduction

Sie stieg aus dem Schrotthaufen, den ihr Bruder Auto nannte, aus und streckte sich. Zehn Stunden Fahrt, vom einen Ende des Landes zum anderen. Nie. Wieder. Hinter ihr stieg ihre braunhaarige Freundin aus und begann mit ihren eigenen Dehnübungen. Dann drehte sie sich um und betrachtete das Haus vor ihnen.

„Sieht gar nicht so schlimm aus, ich hätt's mir schlimmer vorgestellt.“
„Ja, aber ist doch gut. So müssen wir nicht so viel renovieren wie befürchtet.“
„Ihr müsst gar nichts renovieren Mädels, ihr geht erstmal nur zur Schule.“

Hinter ihnen war ein rothaariger Mann aus dem Auto gestiegen. Neidisch bemerkten sie, dass er anscheinend keine Probleme mit eingeschlafenen Gliedmaßen oder verspannten Muskeln hatte. Neben ihm standen noch ein blauhaariger und ein blonder Mann, beide am Jammern über schmerzende Beine und Rücken.

„Wie meinst du das Nii-san? Wie lassen euch doch nicht alleine renovieren.“
„Wir sind auch nicht alleine. Wir haben hier in der Stadt noch ein paar Freunde die uns helfen werden. Vielleicht werden sie später auch hier arbeiten, mal sehen.“
„Auch wenn ihr hier arbeiten werdet, ihr habt auch noch eigene Träume und dafür müsst ihr arbeiten, richtig?“
„Ja, ja...“

„Na, na, na, lasst euch bloß nichts von denen erzählen Girls, das Leben macht doch erst so richtig Spaß, wenn man die Regeln bricht.“

Mit einem Aufschrei hatte der Neuankömmling zwei Mädchen um seinen Hals hängen, die ihn beinahe zu Tode strangulierten.

„Du hast einen Ohrring! Schick.“
„OMG! Wo hast du die roten Kontaktlinsen her? Die sind ja total scharf, ich will auch so welche!“
„Rote Augen sind nicht deins Süße, dass grün ist perfekt, so wie es ist.“
„Dann vielleicht eine andere Farbe?“
„Seine Augen sind creepy, un...“
„Aber dein Metallauge.“

„Fick dich Uch!“
„Ich heiÙe so nicht mehr.“

Stille legte sich über die Gruppe. Keiner wollte sich wirklich zu diesem Thema äußern. Die beiden Mädchen lieÙen von seinem Hals ab und betrachteten wieder das Gebäude hinter ihnen. „Wollen wir dann mal rein und unsere Sachen verstauen? Ich fühl mich etwas doof, hier so rum zustehen.“

„Wo sie Recht hat, hat sie Recht. Alles mir nach.“

„Und warum, un?“

„Weil ich den Schlüssel habe.“

„Totschlagargument.“

„Warum bist du auf seiner Seite, un?!“

„Halt die Klappe und komm einfach mit...“

„Nicht du auch noch!“

Die sechs Personen betraten das Gebäude durch die breite Flügeltür und fanden sich in völliger Dunkelheit wieder. Mit einem Griff zum versteckten Sicherungskasten kam Leben in ihre Umgebung. Sie befanden sich auf einem glänzenden schwarzen Steinfußboden, der sich in Form eines Kreises ungefähr zehn Meter weit erstreckte. An den Rändern des Bodens führten dunkelgraue Steintreppen zu Balkonartigen Emporen in zwei Metern Höhe.

Auf der Empore direkt vor ihnen befand sich eine runde Bar mit einem Durchmesser von zirka fünf Metern. Die Theke hatte eine schwarze Steinarbeitsfläche, während der untere Teil aus dickem Glas war, sodass man die FüÙe des Personals hätte sehen können. Hinter der Bar konnte man die Türen der Toiletten und des Personalraumes sehen.

Auf den anderen beiden großen Emporen links und rechts davon befanden sich an den Wänden Nischen mit schwarzen Lederbänken und dunkelgrauen Steintischen. Auf den Emporen selber waren schwarze Barhocker um dunkelgraue Tische, auch diese waren aus Stein, platziert. Die Wände waren in einem hypnotischen dunkelrot. Die Decke war komplett verspiegelt und von ihr herab hingen verschiedene Neonlampen, zwölf kleine und eine große Diskokugel und ungefähr zehn Gerätschaften die sie nicht identifizieren konnten. In den Nischen zwischen den Emporen befanden sich versteckt drei Nebelmaschinen.

„Das ist die Grundausstattung. Natürlich müssen wir noch dekorieren, uns auf einen Namen einigen und noch ein paar andere.“

„Warum ist die Bar aus Glas?“

Einen strafenden Blick später kam die Antwort.

„Weil wir darein Wasser füllen werden.“

„Ein Aquarium? Wie geil!“

„Wie ich schon sagte, wir müssen uns noch um ein paar andere Kleinig.“

„Was sind das für Geräte da oben, zwischen den Lichtern?“

Ein weiterer strafender Blick.

Aber-

Als die manikürten Finger in seinen Hosenbund führen konnte er sich ein Stöhnen nicht verkneifen.

- die Bezahlung war verdammt gut.

„.....“

Er schreckte hoch. Blinzelnd sah er sich um und stellte fest, dass es schon langsam dunkel wurde. Er hatte eigentlich nicht vorgehabt so lange zu schlafen. Eigentlich hätte sein bester Freund ihn aufwecken...

Na ja, wenn der auch einschläft, dann kann man natürlich nicht geweckt werden. Sein Blick war auf seinen stabilen Nachbarn gefallen, der, mit einer leeren Chipstüte in der Hand, neben ihm auf dem Boden lag und vor sich hin schnarchte.

Es wunderte ihn, dass er nicht schon beim Schnarchen des anderen aufgewacht war. Langsam und mit genervtem Gesichtsausdruck erhob er sich und klopfte sich den Dreck von der Hose.

„Oi! Wach auf, wir müssen los.“

Keine Reaktion.

Vielleicht ein wenig lauter.

„Hey!“

Keine Reaktion. Und normalerweise war er es, den man nicht Aufwecken konnte. Das Training heute Nachmittag musste seinen Freund echt geschafft haben.

Wie anstrengend...

Er stupste ihn mit der Fußspitze an.

„Hey! Fettwanst!“

„ICH BIN NICHT FETT!!“

Aha, Reaktion erhalten. Sein Freund war bei seinen Worten wutentbrannt aufgesprungen und war drauf und dran sich auf den Sprecher zu stürzen. Dieser grinste nur.

„Weiß ich doch. Komm, wir sind eh schon zu spät dran, unsere Mütter machen bestimmt mal wieder einen Aufstand, schließlich haben wir morgen wieder Schule.“

„Lass mich raten: Wie anstrengend?“

Ein Gähnen.

„Genau...“

„Du änderst dich auch nie.“

„Ist das was schlechtes?“

Seine Antwort darauf war nur ein unterdrücktes Lachen und das aufreißen einer neuen Chipstüte, die wie aus dem Nichts aufgetaucht war.

Mit klopfendem Herzen lugte sie wieder über den Rand des Schwimmbeckens. Die beiden Personen, die noch vor kurzem vor der Glasscheibe gestanden hatten waren verschwunden. Erleichtert lies sie sich wieder tiefer ins Wasser sinken. Sie stieß sich vom Rand ab und begann ein paar Runden auf dem Rücken zu kraulen. Ihre Freunde wollten immer wissen, wie sie es nur so lange im Wasser aushielt.

Sie hatte eigentlich keinen richtigen Grund. Aber unter Wasser war es immer still und niemand störte einen während man in Gedanken war. Man hatte immer das Gefühl, als ob dich niemand finden könnte. Hier konnte man sich vor allem verkriechen und seine Gedanken und Gefühle schweifen lassen.

Am liebsten natürlich Gedanken über *ihn*...

Er, der vor weniger als einer Minute noch vor dem Fenster stand.

Er, der sie beinahe gesehen hätte, hätte sie sich nicht noch rechtzeitig unter Wasser gedrückt.

Er, der sie niemals richtig ansah.

Er, der sie niemals wirklich bemerken würde.

Wie um diesen deprimierenden Gedanken zu entfliehen tauchte sie unter und gab sich ganz ihren Fantasien hin. Welten in denen sie und *er* ganz alleine waren und in denen er nicht mehr nur durch sie hindurchsah. Er sah sie an und lächelte...

.,.¤*.....*¤.,.¤*.....*¤.,.¤*.....*¤.,.¤*.....*¤.,.¤*.....*¤.,.¤*.....*¤.,.¤*.....*¤.,.¤*

Er drehte sich auf den Bauch und sah einem seiner Freunde zu, wie er mit seinem Hund spielte. Er selber war ja nicht so für Hunde, aber wenn der andere meinte seinen Hund überallhin mitschleppen zu müssen, bitte. Er würde ihn bestimmt nicht davon abhalten. Er seufzte. Er war einfach nur deprimiert. Morgen würde die Schule wieder anfangen und er hatte absolut keine Lust darauf. Aber hey, wer hatte schon Lust sich den ganzen Tag in ein stickiges Klassenzimmer zu setzten und einem langweiligen Erwachsenen zuzuhören, während draußen die Sonne vom Himmel knallte?

Genau.

Keiner. Außer den extremen Strebern vielleicht...

In dem Moment begann sein Magen zu knurren. Was würde er jetzt nicht für eine Nudelsuppe geben, aber nein... er hatte seinen Eltern versprochen heute Abend mit ihnen zu essen.

Das hieß, keine Nudelsuppe von Ichirakus.

Das hieß, er musste bis sieben warten, vorher gab es kein Abendessen.

Mit einem frustrierten Blick auf die Uhr stellte er fest, dass es erst fünf war.

Er drehte seine Augen wieder zu seinem herumtobenden Freund.

Ein Seufzen später stellte er fest, dass das noch sehr lange zwei Stunden werden würden.

.,.¤*.....*¤.,.¤*.....*¤.,.¤*.....*¤.,.¤*.....*¤.,.¤*.....*¤.,.¤*.....*¤.,.¤*.....*¤.,.¤*

So, der Prolog zu meiner neuen Geschichte ist fertig.

Ich hatte in letzter Zeit aka. Dem letzten Jahr über einen totalen Durchhänger. Hoffentlich kann ich das mit der Geschichte hier ändern. Sie schwebt mir nämlich schon seit längerem im Kopf herum. Da ich aber jetzt in der 12 bin und mich aufs Abi vorbereite, weiß ich nicht, wie regelmäßig und oft ich hochladen kann. Ich versuche es einmal pro Woche zu schaffen. Falls ich euch eine ENS schreiben soll, sagt mir doch bitte Bescheid. Solltet ihr euren Nicknamen ändern, dann sagt mir das auch, sonst könnte es sein, dass ihr keine ENS mehr bekommt, weil ich verwirrt bin^^“

Kommt bei mir mal öfters vor, hehehehe....

Ja, zum Prolog an sich. Ich hab mir viel Mühe damit gegeben und es war total schwer ohne Namen zu schreiben. Hätt ich eigentlich nicht gedacht. Ich nehme aber mal an, dass ihr trotzdem alle erraten konntet, wer wer ist, oder? War schließlich ja nicht allzu schwer.^^

Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr hinterlasst mir ein Kommi und schaut euch auch die nächsten Kapitel an.

Alles Liebe,

eure

julia18